

Erfahrungsbericht Praktikum an der Deutschen Botschaft in Rom

Vom 1.10.2024 bis zum 31.12.2024 habe ich mit Unterstützung von Erasmus ein Praktikum in der Kulturabteilung der Deutschen Botschaft in Italien machen können. In Rom habe ich während des Praktikums im Wohnheim der Waldenser gewohnt. Das Wohnheim kann ich sehr empfehlen. Es ist zwar sehr einfach, aber man hat dort alles was man braucht. Die Miete für ein Zimmer ist im sonstigen Vergleich zu Rom recht billig, ich habe 500 Euro pro Monat gezahlt. Dazu ist die Lage im Stadtteil Prati sehr gut und der Weg zur Botschaft war mit circa 30 Minuten auch völlig in Ordnung.

Auf das Praktikum habe ich mich schon einige Monate vorher beworben. Man kann sich zentral über die Webseite des Auswärtigen Amtes sechs Monate vor geplantem Praktikumsbeginn auf deutsche Auslandsvertretungen bewerben. Dafür muss man einen Lebenslauf, ein Motivationsschreiben und einige andere Informationen hinterlegen. Man kann bei der Bewerbung auch mehrere Wünsche angeben. Ich habe neben der Deutschen Botschaft in Italien auch die Deutsche Botschaft am Heiligen Stuhl, das Generalkonsulat in Mailand und die Ständige Vertretung Deutschlands bei den Vereinten Nationen in Rom angegeben. Im August habe ich dann die Nachricht bekommen, dass ich ab dem 1. Oktober mein Praktikum in der Kulturabteilung der Deutschen Botschaft in Italien anfangen könne. Einen Einfluss auf die Abteilung, in der man eingesetzt wird, hatte ich nicht.

Ab dem ersten Tag des Praktikums habe ich mich sehr gut in die Kulturabteilung integriert gefühlt. Mit der Zeit wurden die Aufgaben, die mir gegeben wurden, immer anspruchsvoller, so dass ich zum Ende des Praktikums das Gefühl hatte fest eingegliedert Teil der Abteilung zu sein. Die Kulturabteilung in der Deutschen Botschaft besteht aus circa acht Personen und ist für deutsch-italienische Kunst- und Kulturzusammenarbeit zuständig. Darüber hinaus fällt auch das Feld der Erinnerungsarbeit in den Bereich der Kulturabteilung. Da Rom die Kulturstadt schlechthin in Europa ist und Deutschland in Rom mit zahlreichen kulturellen Einrichtungen, DAI, DHI, Villa Massimo, Casa di Goethe, um nur einige wenige zu nennen, vertreten ist, hat die Abteilung auch eine Menge zu tun.

Seit Beginn meines Praktikums war ein fester Bestandteil meiner Arbeit Reden und Grußwörter zu verfassen. Entweder für meinen Chef, den Leiter der Kulturabteilung, oder den Botschafter. Die erste Rede, die ich verfasst habe, war zum Anlass des Jahrestages der Deportation der römischen Juden. Im Verlaufe des Praktikums habe ich sicherlich 20 Reden und Grußwörter zu verschiedensten Anlässen und Themen verfasst.

Ein weiterer großer Bestandteil meiner Arbeit war das Verfolgen der italienischen Kulturpolitik. Dafür habe ich die Debatten im italienischen Senat und Parlament verfolgt und Berichte dazu verfasst. Generell habe ich viel Zeit damit verbracht zu Themen zu recherchieren, diese Recherchen in Berichte weiterzuverarbeiten und dann

aufzubereiten, so dass mein Chef, der Botschafter oder andere Angehörige der Botschafter die Kulturpolitik in Italien verfolgen konnten.

Spannend waren auch die vielen Termine, bei denen ich mit italienischen Kulturschaffenden oder Kulturpolitiker:innen sprechen durfte oder bei Gesprächen mit diesen dabei sein konnte. Dadurch hat man nochmal ganz andere Perspektiven auf das deutsche Verständnis von Kultur bekommen.

Ein Teil, der mir an der Arbeit sehr gut gefallen hat und denke ich auch eine Besonderheit der Kulturabteilung ist, ist das Besuchen von externen Veranstaltungen. Für die Arbeit der Kulturabteilung ist es zwingend notwendig einen Überblick über das kulturelle Leben in Rom zu haben. Weil die Abteilung aber nur aus unter zehn Menschen besteht und in Rom jeden Tag hunderte kulturelle Veranstaltungen stattfinden, durfte ich viele Veranstaltungen besuchen. Von zahlreichen Konzerten und Theaterstücken über dutzende Kunstausstellungen bis zu anrührenden Gedenkveranstaltungen durfte ich auch so einen tiefen Einblick über das kulturelle Leben Roms und Italiens erhalten.

Eine Veranstaltung, die am Goethe-Institut in Rom am Jahrestag der Deportation der römischen Juden durch deutsche SS-Einheiten stattgefunden hat, bleibt mir bei den besuchten Veranstaltungen besonders in Erinnerung. Auch weil Angehörige von Opfern gesprochen haben. Aber auch andere Veranstaltungen, wie Tagungen am Deutschen Historischen Institut, die Eröffnung einer Kunstausstellung über den Futurismus, ein Konzert im Pantheon oder eine Veranstaltung in der Casa di Goethe zur Frankfurter Buchmesse bleiben mir positiv in Erinnerung. Bei diesen Veranstaltungen hatte ich meistens keine aktive Rolle. Ich sollte vor allem aufpassen, im Nachhinein Berichte verfassen und gegebenenfalls Fotos für die Presseabteilung der Botschaft machen.

Auch die Freizeit, die neben den 40 Stunden an Arbeit blieb, habe ich gut genutzt. In Rom wird einem auf jeden Fall nicht langweilig und auch wenn ich mir Mühe gegeben habe viel unterwegs zu sein, gibt es immer noch hunderte spannende Dinge in dieser spannenden und geschichtsträchtigen Stadt, die ich noch nicht gesehen habe. Ich habe versucht zumindest alle größeren und bekannteren Museen (Galleria Borghese, Galleria Nazionale d'Arte Moderna, Galleria Doria Pamphilj...) und andere große bekannte Bauten wie das Kolosseum und das Pantheon zu besuchen. Auch Kirchen habe ich dutzende besucht, besonders Sankt Ignazio ist mir beeindruckend in Erinnerung geblieben.

Auch das Nachtleben in Rom hat mir sehr gefallen, es gibt sehr viele gute Bars und Diskotheken und besonders der Stadtteil Trastevere war für diesen Zweck für mich gut geeignet.

Alles in allem kann ich zusammenfassen, dass das Praktikum eine unglaublich bereichernde Erfahrung für mich war. Ich konnte in einem spannenden Kontext, in einer spannenden Institution mit einem sehr sympathischen Team viele neue Fähigkeiten erlernen und ausbauen sowie meine Sprachkenntnisse im Englischen und Italienischen auf ein neues Niveau heben. Und das alles noch in der schönsten Stadt der Welt. Vielen

Dank für die Erasmus-Förderung ohne die ich diese Möglichkeit nicht hätte wahrnehmen können.



(Tagung zum Jahrestag der Deportation der römischen Juden)



(Tagung am Deutschen Archäologischen Institut in Rom zum Thema „Krisen und Staatenwerdung“)